

Redact.:  
G. Köhler.



Expedit.:  
G. Heinze  
& Comp.  
Oberlangens-  
gasse No. 185.

# Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 12. Februar.

## Chronik.

**Personalchronik.** Die Candidaten der Theologie Johann Carl Hoffmann aus Haide-Gersdorf, Ernst Heinrich Richard Kober aus Reichenbach und Eduard Theodor Theuner aus Messersdorf haben nach überstandener Prüfung die Erlaubniß zu predigen erhalten.

Der Schornsteinfeger Wilhelm Ludwig aus Halbau hat nach abgehaltener Prüfung das Attest als Schornsteinfegermeister erhalten.

**Kirchliches.** Am 8. d. M. wurde der von Einem Hochwollöblichen Magistrate der Stadt Görlitz von Kohlfurth nach Troitschendorf berufene Pastor, Herr Heinrich Leberecht Hirche, in sein neues Amt feierlich eingewiesen, nachdem ihn seine nunmehrige Gemeinde mit fliegenden Fahnen eingeholt und durch geschmackvoll gebaute Ehrenpforten in seine Amtswohnung geleitet hatte; Zeichen der offenen Ohren und Herzen, die er auch in seinem gegenwärtigen Wirkungskreise gefunden hat. Seine Antrittspredigt, frei von allem falschen Glanz, witzigen Antithesen und auf Effect berechneten Theatercoups, war durchdrungen von einem gebildeten Geiste und einem frommen Sinne, und mußte dem denkenden und fühlenden Zuhörer Vertrauen zu einem Prediger abgewinnen, der nur erbauen will. Möge er diesen Zweck mit Gottes Hilfe erreichen, und eine lange Reihe von Jahren

segensreich wirken! Möge aber auch seinem hochbejahrten Herrn Amtsvorfahr das wolverdiente spatium vitam mortemque inter ein recht freundliches werden! Möge nach einem langen Arbeitstage der lichte Glanz der Abendröthe, von der Sonne der Unsterblichkeit vergoldet, seine müden Augen bestrahlen, daß er, wie einst Moses auf dem Berge der Freiheit, mit fröhlicher Hoffnung hinüberblicke ins gelobte Land der bessern Welt!

Görlitz, am 9. Februar 1846.

2

**Kirchliches.** Bereits im vorigen Jahre hatte sich in Zittau eine deutschkatholische Gemeinde gebildet, welche vorläufig in einen Filial-Verband mit der Görlitzer Gemeinde getreten war. Diese neue Gemeinde beging am 1. Februar d. J. ihren ersten feierlichen Gottesdienst in dem hierzu von der Stadtbehörde bereitwillig überlassenen neuen schönen Bürgerhalle des Rathhauses. Außer den Gemeindegliedern und einer Deputation der Görlitzer Gemeinde erfüllte eine zahlreiche Versammlung von Zuhörern aus Zittau und dessen Umgebungen das sehr geräumige Lokal, das mit einem Altare versehen worden war, zu dessen Ausschmückung die protestantischen Brüder willig die Schätze ihrer Kirchen dargeliebt hatten.

Die mittlere Gallerie nahmen die Mitglieder der Liedertafel ein, welche theils mit, theils ohne Begleitung einer Orgel die Gesänge und Responsorien würdig und schön vortrugen.



Den Gottesdienst selbst hielt nach dem gebräuchlichen Ritual Herr Prediger Förster aus Görlitz, dessen Kanzelvortrag über die Worte des Apostels: „So ist denn Liebe des Gesetzes Erfüllung!“ die Gemeinde über Zweck und Wesen des neuen Reformationswerkes kräftig belehrte und ihr warm und wahr Liebe zu Gott, zum Erlöser, zu sich selbst und gegen alle Menschen als Hauptaufgabe des rechten Christenthums anempfohl.

Sichtlich war die innere Bewegung aller Zuhörer bei den erhebenden und erbauenden Worten des Redners; aber nicht mehr Raum in Herz und Gemüth vermochte sie zu halten, als die Mitglieder der jungen Gemeinde an den Altar traten, um zum erstenmale das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt zu genießen, und der Prediger ihnen die Größe und Wichtigkeit des Augenblickes mild und ergreifend zu Gemüth führte und sie zur Freude aufforderte, daß ihnen das längst ersehnte Glück zu Theil werden sollte, aus dem gesegneten Kelch zu trinken.

Da machte sich die tiefgefühlte Rührung in aller Herzen Luft und tausend Thränen flossen; Thränen reiner heiliger Freude.

Innig bewegt und erhoben verließ die Versammlung den Saal; unvergeßlich aber bleibt diese ernste und schöne Feier allen, welche daran Theil genommen haben.

Unglücksfälle. Am 24. Januar c. erhängte sich die unverehelichte Rosina Carl in Moholz. Melancholie, von welcher diese Person öfters befallen wurde, ist wahrscheinlich die Veranlassung zu diesem Schritte gewesen.

Am 25. Januar c. hatte der 9jährige Sohn des Häuslers Funke in Sproitz das Unglück, auf dortiger Bretschneidemühle von der Maschinerie ergriffen und am Kopfe und dem linken Arme so beschädigt zu werden, daß er in Folge dessen eine Stunde nachher seinen Geist aufgab.

Am 4. Februar c. Nachmittags 3 Uhr erkrankte der Schankpachter Christian Greber zu Schnellförstel, als er mit einem Karren über einen schmalen Steig fahren wollte, im Tzschirnflusse.

In der Nacht zum 9. d. M. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ging die Häuslernahrung No. 25. in Hengersdorf, dem Gottfried Zippel gehörig, in Flammen auf und brannte nieder.

## Dr. Martin Luthers Tod den 18. Februar 1546.

Da wir in wenig Tagen das dreihundertjährige Gedächtniß an den Tod des großen Reformators begehen werden, so ist es an der Zeit, die Geschichte seines lehrreichen Endes vor die Seele zu führen.

Ueber einen großen Theil Deutschlands hatte die Reformation sich ausgebreitet, in vielen andern Ländern war sie zur Herrschaft gelangt, aber ihr bessernder Einfluß auf die Sittlichkeit der Völker war nicht so allgemein, als man erwartet hatte. In Wittenberg selbst, von wo sie ausgegangen war und wo die neue Lehre am treuesten gepflegt worden, war die Sittenlosigkeit bei Jung und Alt, unter Bürgern und Studirenden so groß, daß Luther, als er im J. 1545 nach Leipzig gereist war, nicht wieder zurückkehren wollte in dieses Sodom, wie er die Stadt nannte. Er schrieb seiner Gattin im Sommer d. J., daß er sich bei dem Fürsten Georg von Anhalt, der Bischof zu Merseburg war, aufhalten wolle, denn es sei nun das letzte Jahr seines Lebens gekommen; es thue ihm wehe, daß er mit seinem Lehren, Predigen und Anhalten so wenig solle ausrichten. „Ich will also (dies sind seine eigenen Worte) umherschweifen und eher das Bettelbrot essen, ehe ich meine armen alten Tage mit dem unordigen Wesen zu Wittenberg martern und verunruhigen will, mit Verlust meiner sauren theuern Arbeit.“ Als dieser Entschluß des gefeierten Mannes in der Stadt bekannt wurde, wendete sich die Universität mit einem Schreiben (d. d. 1. August 1545) an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und zeigte ihm an: die Universität habe beschlossen, eine Deputation an Luther abzuschicken und diesen zu bitten, daß er sein Gemüth und guten Willen von dieser Kirche, Universität und Stadt Wittenberg nicht abwenden wolle. Zugleich wurde der Kurfürst ersucht, Luthern gnädiglich an gelegenen Ort zu sich zu erfordern und ihn auf andere Gedanken zu bringen. Da dies der Fürst mit Freuden that und auch die Universität Abgeordnete an Luthern sandte, so ließ sich dieser erbitten und kehrte um die Mitte des August wieder zurück. Am 17. Novbr. beendete er seine Vorlesungen über das erste Buch Moses, an denen er



seit dem J. 1536 mit dem höchsten Fleiße gearbeitet hatte und schloß mit den Worten: „Ich kann nicht mehr, ich bin schwach, bittet Gott für mich, daß er mir ein gutes seliges Stündlein verleihe.“ Todesgedanken beschäftigten ihn um diese Zeit häufiger als sonst, — nicht als ob dieselben ihm das Leben trübe gemacht hätten, nein, nicht selten sprach er mit einer gewissen Heiterkeit, oft mit großer Freudigkeit über sein baldiges Scheiden von der Erde. So ganz und gar hatte er das klösterlich ernste trübselige Wesen von sich geworfen, daß ihm auch in den kummervollsten Tagen des Lebens eine innere Heiterkeit verblieb, die nicht selten in Fröhlichkeit sich äußerte. Er hatte es verstanden, was Christus einst gesprochen: „Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden; euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen“ (Joh. 16, 20. 22). Im J. 1545 schrieb er in einer Vorrede zu seinen geistlichen Liedern: „Gott hat unser Herz und Muth fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung. Wer solches mit Ernst gläubt, der kann's nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen. Wer aber nicht davon singen und sagen will, das ist ein Zeichen, daß er's nicht gläubet und nicht in's neue fröhliche Testament, sondern unter das alte faule unlustige Testament gehöret.“ Mit solcher Freudigkeit waren bei Luther auch die ernstesten Todesgedanken durchweht; er war dem Kinde gleich, das am Sarge der Mutter mit den frischen Kränzen, den bunten Blumen und den zierlichen Bändern spielt und seines Verlustes nicht gedenkt. Welch' hoher Triumph, auch hierin geworden zu sein wie ein Kindlein! — In einem Briefe an die Kurfürstin Sibylle, d. d. 30. März 1544, schreibt er: „Es gehet uns, Gott Lob, wohl, und besser als wir's verdienen vor Gott. Daß ich aber am Haupt zuweilen untüchtig bin, ist nicht Wunder. Das Alter ist da, welches an sich selbst alt und kalt und ungestalt, krank und schwach ist. Der Krug gehet so lange zu Wasser, bis er einmal zerbricht. Ich habe lange genug gelebt, Gott bescheere mir ein selig Stündlein, — achte auch wol, ich habe das Beste gesehen, das ich hab' auf Erden sollen sehen. Denn es läßt sich an, als wollte es böse werden. Gott helfe den Seinen.

Amen.“ In der Leichenpredigt, welche Justus Jonas ihm hielt, wird als besonders trostreich für alle Leidtragenden erwähnt, daß er sich ein ganzes Jahr lang auf seinen Tod vorbereitet habe. Es jammerte ihn des Elends, das er um sich sah, und bitter beklagte er es, „daß jesu bei dem großen hellen Licht des Evangelii unter den Menschen nicht mehr bloß gemeine Sünde oder Gebrechen gefunden würden, sondern eitel Gotteslästerung, Mißbräuche, Trotz und wissentliches Verharren in groben Lastern.“ Je weniger ihn fortan die Erde befriedigte, desto größer wurde die Sehnsucht nach dem Himmel. Er schrieb von Zeit zu Zeit einen trostreichen Spruch in seinen Psalter und sein Gebetbüchlein, damit er in seinen letzten Stunden einen dieser Trostsprüche ergreifen und sich daran festhalten könnte.

Schon seit längerer Zeit lebten die Grafen von Mansfeld wegen ihrer Bergwerke in Streit, theils mit einander selbst, theils mit vielen ihrer Unterthanen, unter andern auch mit mehreren Verwandten Luthers. Luther hatte sich seiner Verwandten angenommen und mehrmals an die Grafen geschrieben. Im Herbst 1545 reiste er mit Melancthon und Justus Jonas selbst nach Eisleben, in der Hoffnung, die Grafen zu einem Vergleich zu bringen. Dies gelang ihm zwar nicht; aber bald nach seiner Rückreise zeigten sie sich zu einer Auseinandersetzung geneigt. Durch die Juristen waren sie immer hingehalten worden und sie sahen nun endlich ein, daß auf dem Wege des Processes für den obwaltenden Zwiespalt kein Ende abzusehen sei. Darum baten sie Luthern, nochmals nach Eisleben zu kommen, um zu vermitteln. Er erklärte sich dazu bereit. „Es muß (so schreibt er am 6. December 1545 an Graf Albrecht zu Mansfeld) um ein acht Tage nicht Noth haben, wiewol ich viel zu thun habe, die ich dran wagen will, damit ich mit Freuden in meinen Sarg mich legen möge, wenn ich zuvor meine lieben Landesherrn vertragen und freundliches, einmüthiges Herzens ersehen habe.“ Um die Mitte des Decembers wollte er abreisen und das Weihnachtsfest in Mansfeld verleben, doch änderte er auf den Wunsch der Grafen Philipp und Hans George seinen Plan und verschob die Reise bis auf den nächsten Monat.

Er war seit einiger Zeit von Sichtscherzen,



Kopfsweh und Schwindel heimgesucht worden, hatte auch an den Augen gelitten, konnte aber jetzt wiederum zu Fuße in die Hörsäle gehen und auch die Kanzel wieder besteigen. Besonders that ein Fontanell, welches sein Arzt, Dr. Rakenberger, ihm verordnet hatte, gute Dienste. Nichts desto weniger fühlte er jedoch den Druck des herannahenden Alters und die Last der Geschäfte. In einem Briefe an Jac. Probst, Pastor in Bremen, sprach er dies auch aus. Er schreibt am 17. Jan. 1546: „Ich alter, abgelebter, fauler, müder, kalter, nun auch einäugiger Mann, der ich gehofft, man sollte mir abgelebtem Mann nunmehr, und, wie mich dünkt, höchst billig, Ruhe gönnen, ich schreibe an Euch. Ich werde dermaßen überhäuft mit Schreiben, Reden, Thun und Handeln, als ob ich nie etwas gehandelt, geschrieben, geredet oder gethan hätte. (Ich bin die Welt satt und die Welt meiner; wir sind also leicht zu scheiden, wie ein Gast, der die Herberge quittirt. Darum bitte ich um ein gnädiges Stündlein und begehre des Wesens nicht mehr.) Aber Christus ist mir Alles in Allem, der es thun kann und auch thut, er sei gelobet in Ewigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kartoffelsaamen.

Bekanntlich leiden die aus Saamen erzeugten Kartoffeln wenig oder gar nicht von der so verderblichen und in diesem Jahre bis zu wirklichen Besorgnissen überhand genommenen Kartoffelkrankheit. Deshalb brachte ein hohes Ministerium des Innern vor einiger Zeit die Beobachtungen des gräflich v. Arnim'schen Kunstgärtners Zander zu Broitzenburg über die aus Saamen gezogenen Kartoffeln zur allgemeinen Kenntnißnahme und empfahl sie zur Beachtung.

Der Kunstgärtner Herbig hat im verflossenen Jahre dieselben Beobachtungen gemacht und nur an einigen, zunächst an der Oberfläche der Erde liegenden, auf dem freien Felde erbauten Kartoffeln, Spuren der Krankheit bemerkt, während die im Garten gezogenen durchaus verschont geblieben waren.

In Folge einer Aufforderung von Seiten des Directoriums der naturforschenden Gesellschaft theilte

Herr Herbig sein Verfahren, Kartoffeln aus Saamen zu ziehen, der Hauptversammlung im December v. J. mit, welches, da es manchem Leser dieser Blätter angenehm sein dürfte, dasselbe kennen zu lernen, im Auszuge hier folgt:

Man sammelt die Beeren im Herbst, wenn sie reif sind, und hebt sie an einem frostfreien Orte bis zu Anfange des Februars auf. Dann zerdrückt man sie und läßt sie etwa 8 Tage in einem Topfe gähren. Hierauf werden die schleimigen Theile mit Wasser abgespült, die Saamen getrocknet und bis zur Aussaat aufgehoben. Zu Anfange Aprils säet man den Saamen ganz dünn in ein kaltes Mißbeet. Wenn die Pflänzchen 3 bis 4 Blätter gewonnen haben, werden sie in ein anderes kaltes Mißbeet oder auf ein sonniges Gartenbeet verpflanzt und gegen etwa eintretende Nachfröste durch Ueberdecken mit Brettern geschützt. So bleiben die Pflanzen bis Mitte Mai stehen, dann werden sie vorsichtig mit den Ballen ausgehoben und in derselben Entfernung, in der man die Knollen zu legen pflegt, in das für sie zubereitete Land gepflanzt. Die jungen Pflanzen dürfen dann nur noch gelockert, gereinigt und später angehäufelt werden, und man erhält so noch in demselben Herbst völlig ausgewachsene Knollen, welche vor den auf gewöhnliche Weise erhaltenen besonders den Vorzug besitzen, daß sie weit mehr Augen haben, wodurch größere Stöcke entstehen und der Ertrag ungemein erhöht wird.

Es wäre daher sehr zu wünschen, daß Besitzer großer Dominien, welche Gärtner haben, die durch Anziehung der Pflanzen den Defonomen die Hand bieten könnten, sich mit dieser Anpflanzungs-Methode befaßen und so beitragen, eine der Hauptursachen der Kartoffelkrankheit zu entfernen.

Zu Versuchen im Kleinen offerirt Herr Kunstgärtner Herbig hierselbst Kartoffelsaamen.

### V e r m i s c h t e s .

In Goldberg hat sich auch eine deutschkatholische Gemeinde gebildet, deren Vorstand aus dem Bürgermeister Michael, Actuar von Gersdorf und Coffetier Herzig besteht. Die Augsburger Zeitung hat sich darüber sehr erboßt und grimmiges Gift gegen die junge Gemeinde ausgespuckt, das sie zum



Glücke nicht erreicht. Der Augsburger fromme Correspondent (vielleicht Einer von den Tausenden) nennt die Kostrennung der Gemeinde „eine Ausscheidung der Excremente“ und versteigt sich bis zu dem enormen, leider schon hundertfach verbrauchten Witze, den Pfarrer Vogtherr „einen für das Haus Ronge reisenden Candidaten“ zu nennen. Merkwürdig ist, daß der Augsburger Correspondent nicht fühlt, wie er sich selbst blamirt, indem er die neue Gemeinde für Excremente hält und sich doch so grimmig ärgert, daß die Ausscheidung vor sich gegangen ist.

### Preisaufgabe.

\*\*\* Wer den vollständigen Beweis zu führen vermag, daß der neueste Correspondent für die Allgem. Leipziger Zeitung aus Görlitz mit dem guten Freunde von Görlitz in den Schlesiſchen Kirchenblättern Eine und dieselbe Person ist, der erhält ein gutes Trinkgeld, sobald er sich mit der Adresse I. H. S. in Görlitz poste restante schriftlich meldet. Der Erfolg soll bekannt gemacht werden. Denn es muß für Viele interessant sein, zu erfahren, wie er der frechste Lügner in unsern Mauern ist.

E. f. W.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

[464] Die am 2. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.  
Görlitz, den 11. Februar 1846. **Aug. Kiefer**, Instrumentenbaumstr.

[430] **500, 350, 200 Thaler**  
sind auf ländliche Grundstücke vom 1. April c. ab auszuleihen und das Nähere zu erfragen vor dem Reichenbacher Thore No. 504., 1 Treppe hoch. **Wilhelm Seidel**, Tuchfabrikant.

[462] Einige 100 Rthlr. werden gegen Wechsel von sichern Leuten auf kurze Zeit zu leihen gesucht durch **M. Schnaubert**.

[431] **Pferde- und Wagen-Auction.**  
Donnerstag, als den 19. d. M., früh von 10 Uhr ab werden auf hiesigem Viehmarkte 20 Pferde, 12 starke Steinwagen und Pferdegeschirre gegen baare Zahlung von mir verauctionirt.  
**Augustin**, Fuhrunternehmer.

## Commissions-Lager der Seifen- und Licht-Fabrik von Heinrich Dehmel in Quaritz

[421]

bei

### Heinrich Hecker in Görlitz.

Verkauf-Gewölbe am Ober-Markt No. 132.

Gleichwie ich in Breslau, Glogau u. bedeutende Lager von meinen Fabrikaten unterhalte: so habe ich neuerdings auch in Görlitz ein solches Lager an Herrn **Heinrich Hecker** übergeben und empfehle dasselbe hiermit zu geneigter Beachtung zu unten verzeichneten Fabrikpreisen.

#### Heinrich Dehmel in Quaritz.

- |   |   |
|---|---|
| A. Wasch = Seifen:  |   |
| 1. Reine Talg-Seife, marmorirt, à Pfd. 4½ sgr.  | 5. Egyptische gelbe Wasch-Seife à Pfd. 4 sgr. |
| 2. = dergleichen, glatt = 4 =   | 6. Reine Palmöl-Soda-Seife, glatt, = 3½ =     |
| 3. Palmöl-Soda-Seife, marmorirt = 4 =   | 7. Reine Spar-Seife = 3 =                     |
| 4. Gelbe Talg-Seife = 4 =   | 8. Clain-Seife = 2½ =                         |
| B. Toiletten = Seifen:  |   |
| 1. Parfümirte Cocosnussöl-Soda-Seife, weiß, gelb u. roth, in Packeten von 4 Stück, das Packet von ¾ Pfd. 6 sgr. | 5. Savon de Paris à Stück 4 sgr.              |
| 2. Windsor-Seife, rosa und weiß, ebenso 7½ =  | 6. - à la duchesse = 4 =                      |
| 3. Savon sans angles, aux amandes à St. 5 =   | 7. - de guimauve = 4 =                        |
| 4. - - - - - aux amandes amères à St. 4 =   | 8. Königs-Seife = 4 =                         |
| C. Talg = Lichte,   |   |
| gegossene 6er, 8er, 10er, 12er, 14er, gezogene à 3 und 4 Pf.  | à Pfd. 5½ =                                   |



# Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

(Nicht zu verwechseln mit der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.)

Vielen Personen ist es wünschenswerth, gegen Hergabe eines Kapitals eine bestimmte und zwar bedeutend höhere Rente dauernd zu erwerben, als die bloße Verzinsung desselben Kapitals gewähren könnte. Zur Sicherung einer solchen, von jeder Veränderung des Zinsfußes unabhängigen und keiner Zinsreduction unterworfenen Jahresrente bietet

## die Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank

die umfassendste Gelegenheit und die mannigfachsten Modificationen dar.

Der Fonds dieser, vor einem Jahre in's Leben getretenen Versicherungs-Bank, deren Statut von des Königs Majestät Allerhöchstselbst am 22sten März 1844 bestätigt ist und die während der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits rege Theilnahme gefunden hat, beträgt eine Million Thaler Preuß. Courant.

Die verschiedenen Versicherungsarten, welche die Anstalt übernimmt, als die der einfachen Leibrente, der aufgeschobenen Rente, der Rente bis zum Eintritt eines gewissen Alters, der steigenden und der Verbindungs-Rente zweier Personen, eben so wie die Versicherungsart eines mit Erhöhung zurückzunehmenden Kapitals, sind in dem Geschäftsprogramme, welches nebst Anmeldeformularen bei jeder Agentur unentgeltlich verabreicht wird, ausführlich angegeben.

Hier mag es genügen, beispielsweise anzuführen, daß eine Person von 50 Jahren für ein Kapital von 1000 Thalern, das ihr durch gewöhnliche Verzinsung nicht mehr als jährlich 35 bis 40 Thaler eintragen würde, sich eine jährliche Rente von 68 Thalern, eine Person von 60 Jahren für ein gleiches Kapital jährlich 83 Thaler, von 65 Jahren jährlich 94½ Thaler und von 72 Jahren jährlich sogar 120 Thaler verschaffen kann.

Auch kann Jemand, der z. B. nach zurückgelegtem 50sten Jahre 1000 Thaler einzahlt, wenn er den Empfang der Rente 10 Jahre lang aufschiebt, sich von da ab eine lebenslängliche Rente von 147½ Thalern sichern.

Ferner kann z. B. einem Kinde in seinem ersten Lebensjahre gegen Erlegung von 500 Thalern eine bis zum 14ten Jahre dauernde Rente von 49½ Thalern, oder gegen 700 Thaler eine bis zum 24sten Jahre dauernde Rente von 48 Thalern 9 Silbergroschen verschafft werden und diese Zuwendung der Rente für einen Dritten kann geschehen, ohne daß der Name des Zuwendenden genannt wird.

Wir unterlassen es, Beispiele auch der andern Versicherungsarten anzuführen, die aus dem Programme vollständig zu ersehen sind und laden das Publikum hierdurch ein, von den Auerbietungen der Versicherungs-Bank in geeigneten Fällen Gebrauch zu machen.

Berlin, den 4. Februar 1846.

## Direction der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Sörlitz, den 6. Februar 1846.

[413]

**Ohle, Prem.-Lieut. und**

**Haupt-Agent der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.**

[466]

## Für Gartenfreunde und Dekonomen.

Die sehr reichhaltigen Preisverzeichnisse des Handelsgärtner Wagner in Dresden über Gewächshauspflanzen, die neuesten Staudengewächse, Georginen, Dekonomie-Küchengewächse und Blumen-Samen werden in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich ausgegeben.

[433]

Dauer-Mehl aus der Löwenberger Fabrik empfang und empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Ottocar Müller**

in Schönberg.

[416]

## Klettenwurzelöl,

als bestes Haarwuchs beförderndes Mittel, empfiehlt

**Cäsar Heinrich.**

[432]

Webergasse No. 40. steht eine in gutem Zustande befindliche Drehrolle zum Verkauf.



## [429] **Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt.**

Wir fanden uns veranlaßt, eine Agentur unserer Anstalt in **Görlitz** zu errichten und haben die Verwaltung derselben Herrn **Robert Oettel** daselbst übertragen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, beehren wir uns zugleich, alle Diejenigen, welche sich bei diesem, so große Vortheile bietenden Institute betheiligen wollen zu ersuchen, sich mit ihren Anfragen u. s. w. an den Genannten zu wenden, der jede zu wünschende Auskunft zu geben und Gelder anzunehmen von uns beauftragt ist.  
Dresden, den 8. October 1845.

### **Die Direction.**

Nachdem mir die Agentur der Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt in Dresden für **Görlitz** und Umgegend übertragen worden ist, halte ich mich für verpflichtet, meine Mitbürger auf den Bestand und Fortgang dieser Anstalt und auf deren wohlthätige Zwecke aufmerksam zu machen.

Durch gemeinnützig gesinnte Männer errichtet und verwaltet, geht die Wirksamkeit dieser Anstalt zunächst dahin:

daß durch kleine, frühzeitig gemachte Einlagen dem Alter eine bedeutende, gegen Sorgen schützende Einnahme gesichert werde.

Es kann dies geschehen theils durch volle 100 Rthlr. betragende Einlagen, welche anfangs einen 3proCentigen, von Jahr zu Jahr steigenden Zinsgenuß geben, theils durch Stückerlagen, die sich durch Zins und Zinseszins oder durch etwaige Nachzahlungen zu 100 Rthlr. ergänzen und dann in den vollen Rentenbezug eintreten.

Wird in früher Jugend eine Stückerlage von 10 Rthlr. gemacht, so kann diese für das höhere Alter 50, 100, ja 150 Rthlr. Rente und somit allmählig eine Verzinsung von 500, 1000 bis 1500 proCent gewähren. Die Erklärung dieser Erscheinung beruht auf den beiden Thatfachen:

daß in dieser Anstalt keine Capitalansammlung stattfindet, sondern das ganze Capital einer Jahresgesellschaft nach und nach durch die Renten ihren Mitgliedern zurückgezahlt wird, und daß jeder der Anstalt von den früher Absterbenden zugehende Gewinn unter die länger und Längstlebenden vollständig vertheilt wird.

Gedruckte Relationen und Nachweise über das sich immer mehr und mehr ausbreitende und als höchst segensreich erkannt werdende Institut, desgleichen der Rechenschaftsbericht des letzten Sammeljahres sind unentgeltlich und die Statuten der Anstalt für 2½ Ngr. bei mir in Empfang zu nehmen, so wie ich jederzeit jede nur irgend zu wünschende Auskunft, schriftlich oder mündlich, zu geben bereit sein werde.

Görlitz, den 12. Februar 1846.

Agent der Anstalt: **Robert Oettel.**

[370]

**Rum, braun und weiß,**

**Arac de Batavia und Arac de Goa,**

**Punsch- und Grog-Essenz, Pommeranzen-Extract,**

empfehle ich in bester, wirklich unverfälschter Qualität, sowohl in Flaschen als auch in Gebinden, zu billigen Preisen.

**Eduard Zitzke,**

Reißstraße No. 350.

[195]

**Mailändischen Haarbalsam**

zur Erhaltung, Verschönerung und Wiedererzeugung der Haare, in Gläsern zu 15 Sgr. und 9 Sgr., so wie das in der Damenwelt so beliebte

**Eau D'atirona**

oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommerprossen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, das große Glas zu 12 Sgr. und das kleine zu 6 Sgr., hat in Commission erhalten und empfiehlt laut der in No. 2. des Anzeigers vom 15. Januar d. J. ausführlich enthaltenen Beschreibung

**Louis Lindmar, Petersgasse No. 276.**

[134] Mein neu assortirtes Lager von Weinen, namentlich vorzügliche **Ungar-, Rhein- und Bordeaux-Weine**, so wie **ächten Champagner**, erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum bestens zu empfehlen. Bei Entnahme von Parthien werden angemessen billige Preise zugesichert.

Görlitz, den 15. Januar 1846.

**H. Hülse** im braunen Hirsch.

[417] Das mit Forstrecht begabte Kramerhaus No. 79. in Nieder-Bielau soll Veränderungshalber baldigst verkauft werden.



[341] Eine Sammlung eingerahmter lithographirter Copien nach den vorzüglichsten Gemälden der Dresdener Gallerie von F. Hanfstengl, Höhe 31 Zoll und Breite 24 Zoll; so wie eine reiche Auswahl eingerahmter französischer und Berliner Genre-Bilder und Spiegel empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen der Staffiren und Vergolder **Kaleski**. Ferner empfehle ich mich mit allen Arten vergoldeter Kron- und Wandleuchter, mit Decorationen an Gardinen, Zierathen von gepresster Masse, vergoldeten Bilder- und Spiegelrahmen und andern in mein Fach einschlagenden Artikeln.

[334]

## Bekanntmachung.

Einem verehrten landwirthschaftlichen Publikum empfiehlt sich unterzeichnete Verwaltung auch in diesem Jahre mit dem wohlbekannten, fein gemahlten Maaßtergipse aus den Brüchen der Herrschaft Neuland bei Löwenberg zu gefälliger Abnahme. Der Preis ist in diesem Jahre:

- a) In der Niederlage zu Löwenberg für die Tonne 2 Rthlr. 10 Sgr., und 6 Pf. Ladegeld; für den einzelnen Centner Mehlgips 12 Sgr., und 3 Pf. Ladegeld; und für den Centner Steingips 11 Sgr., und 3 Pf. Ladegeld.
- b) In der Niederlage zu Neuland für die Tonne 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., und 6 Pf. Ladegeld; für den einzelnen Centner Mehlgips 11 Sgr., und 3 Pf. Ladegeld; und für den Centner Steingips 10 Sgr., und 3 Pf. Ladegeld.

Leere Salz- und Gipstonnen werden in den Niederlagen zu Löwenberg und Neuland von den geehrten Gipsabnehmern angenommen und zwar folgendergestalt: Wer Gips in Tonnen entnimmt, und leere Tonnen mitbringt, erhält für so viel leere Tonnen, als derselbe volle Tonnen kauft, in **Löwenberg** für das Stück 10 Sgr., dagegen in **Neuland** für das Stück 7 Sgr. 6 Pf.; wer aber mehr leere Tonnen abliefern, als volle Tonnen kauft, erhält, sowohl in Löwenberg als in Neuland, für die übrigen für das Stück nur 5 Sgr., und wer den Mehlgips centnerweise kauft, und leere Tonnen mitbringt, erhält für das Stück ebenfalls nur 5 Sgr., für eine halbe Salz- oder Gipstone also 2 Sgr. 6 Pf. — Leere Salz- und Gipstonnen werden fortwährend gekauft, jedoch für jetzt nur in der Niederlage zu Neuland, und für das Stück 5 Sgr. bezahlt.

In Bunzlau ist eine Gipsniederlage bei Herrn Gasthofsbesitzer **Lachnit**, so wie dessen Neben-Niederlagen in Sprottau, Sagan, Freystadt, Glogau, Guhrau und Grünberg; welcher die Tonne Gips in Bunzlau für 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. verkauft.

In Liegnitz ist eine Gipsniederlage bei Herrn Kaufmann **W. Prüfer**, so wie dessen Neben-Niederlagen in Lüben, Wohlau, Neumarkt, Parchwitz und Steinau.

In Breslau ist eine Gipsniederlage bei Herrn **C. G. Schlabis**, Katharinenstraße No. 6.

Die Herren Gipsabnehmer aus dem Kreise Gagnau werden ergebenst ersucht, den Gipsbedarf gefälligst in Löwenberg oder Neuland abholen zu lassen.

Die übrigen Gipsniederlagen sind wie im vorigen Jahre, und sämmtliche auswärtige Gipsniederlagen mit hinreichender Vorräthen versehen, um jede beliebige Bestellung befriedigen zu können.

Löwenberg, im Januar 1846.

Reichsgräflich zur Lippe'sche Gips-Hauptverwaltung.  
Haupt, Factor.

[373]

## Ausverkauf.

Um mein Lager von fertigen Riemerarbeiten, sowohl Kutsch- als Ackergeschirre, Reise-, Jagd-, Schreib- und Schultaschen, Koffer, Mantelsäcke und Hutfutterale, Fahr- und Reitpeitschen jeder Art, so wie auch Gebisse, Sporen und Steigbügel, ganz auszuverkaufen, offerire ich solches von heute ab zu den allerbilligsten Preisen.

Börlitz, den 5. Februar 1846.

**Carl Zimmermann,**  
Meißgasse No. 352.

[418] In Kuhna ist ein Haus mit 4 Berl. Scheffel Feld zu verkaufen. Das Haus ist neu erbaut, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, und befinden sich in demselben einige Stuben und Stallung; sowie auch eine daran befindliche Scheune zu demselben gehört. Das Nähere ist bei dem Ortsrichter oder bei den betreffenden Erben zu erfahren.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.



Donnerstag den 12. Februar 1846.

[446] Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei:  
Sonnabend den 14. Febr. Weizenbier, Dienstag den 17. Weizen- und  
Gerstenbier, Donnerstag den 19. Gerstenbier.

[447] In Hrn. Geislers Brauerei, Reißstraße, Donnerstag den 12.  
Februar Weizenbier-Abzug, Hr. Stock.

In Hrn. Siegerts Brauerei am Untermarkt Dienstag den 17.  
Februar Weizenbier-Abzug, Hr. Walther.

In Hrn. Siegerts Brauerei am Untermarkt Donnerstag den 19.  
Februar Gerstenbier-Abzug, Hr. Walther.

[445] Dienstag den 17. Febr. Weizenbier-Abzug in der Müller'schen Brauerei, Reißgasse  
No. 351.

[453] Sonnabend den 14. Februar c. Weizenbier-Abzug im Dresler'schen Brauhofe, Ober-  
markt No. 134.

[333] Ein in frequenter Gegend hiesiger Stadt gelegenes, in bestem Bauzustande befindliches, zwei  
Stock hohes, ganz massives Haus von 12 bewohnbaren Piecen, mit massivem Hinterhaus, soll aus freier  
Hand verkauft werden. Von wem? wird die Expedition gef. nachweisen.

[414] Seit Jahren die Cultur der Georginen im Großen betreibend, vermag ich folgende, äußerst  
billige Preise zu stellen:

A. Selbstgezogene in 20 Nummern, ein Duzend nach meiner Wahl 3 Rthlr., einzeln das Stück  
10—30 Sgr.

B. Neue Prachtsorten, als: Duchesse of Orleans, Corsair, Ludwig Ranniger, Princesse Alice,  
Wladimir-Rose u., ein Duzend nach meiner Wahl 2 Rthlr. 15 Sgr., 25 Stück 4 Rthlr., einzeln

C. das Stück 7 Sgr. 6 Pf.

Ueltere Prachtsorten, ein Duzend nach meiner Wahl 1 Rthlr. 15 Sgr., 25 Stück 2 Rthlr. 15 Sgr.,  
50 Stück in 50 Sorten 4 Rthlr., 100 Stück in 100 Sorten 7 Rthlr., einzeln das Stück 5 Sgr.

D. Ueltere, sehr schöne englische Sorten in großer Auswahl das Stück 1 Sgr. 3 Pf.

E. Schöner Hummel in mehr als 200 Sorten, 10 Sgr. das Duzend.

Die unter A. und B. aufgeführten Sorten werden im Mai in kräftigen Pflanzen abgegeben, die  
unter C., D. und E. bereits im April und zwar in getheilten Landknollen zugesandt.

Für Emballage wird nur die Auslage berechnet. Verzeichnisse werden auf Verlangen zugesandt.  
Dies als Erwiederung auf mehrere briefliche Anfragen.

Nothwasser, im Februar 1846.

K r e s s m a r.

[420] Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift Deutsch. Mart. Luth. Wittenberg. begnadet  
mit Kurfürstlicher zu Sachsen Freiheit. gedruckt durch Hans Lufft M. D. XXXV. — Diese Bibel  
ist zu verkaufen bei dem Bibliothek-Aufwärter Antelmann, wohnhaft im Hause der Oberlausitzischen  
Gesellschaft der Wissenschaften.

## == Zur gütigen Beachtung! ==

Um mit meinen noch vorhandenen Vorräthen **feiner geräucherter Fleisch-  
waaren** etwas zu räumen, empfehle ich heute sämmtliche Waaren zu den möglichst billigsten  
Preisen und bitte um gütige Abnahme. Mein Stand ist an der Oberkirche.

[457] **C. F. Wilhelm Selge**, Wurstfabrikant aus Sagan.

[437] Ein zweispänniger Korbwagen mit 3 Hänge-Sitzen im besten Zustande ist zu verkaufen beim  
Seilermeister **Krüger**.

[435] **Bekanntmachung**, daß die Nothenburger Steingut-Waaren bei dem Herrn **Weider** in  
der Nonnengasse in großer Auswahl zu finden sind und zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft werden.  
Jeder Wiederverkäufer erhält Rabatt.



[463] Ländliche und städtische Grundstücke aller Art empfiehlt zum gefälligen Ankaufe  
**N. Schnaubert.**

## August Holfert, Wachstuch-Fabrikant in Leipzig.

Durch künftliche Uebernahme der Wachstuch- und Rouleaur-Fabrik der Herren Floriny und Helfer allhier veranlaßt, erlaube ich mir meine Fabrikate von allen Sorten Pachtuchen, Fußtapeten, einfach und doppelt, Parchente, Mouffeline, feine Leinwand, dergl. Tisch-, Comoden- und Fortepiano-Decken, Jalouffe- und Landschaft-Rouleaur und Fenster-Vorhänge in schönster Auswahl bestens zu empfehlen, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung. Leipzig, im Februar 1846. [436]

[427] Langengasse No. 197. ist ein gutes Clavier und ein Schreibsekretair billig zu verkaufen.

## [434] Amerikanische Gaultschuk

oder

## Gummi Elasticum - Auflösung.

Diese Auflösung ist das beste Mittel, alles Lederwerk, Schuhe, Stiefeln u. s. w. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch wasserdicht zu machen, so daß der Fuß immer trocken bleibt, weil die damit eingeriebenen Gegenstände kein Wasser durchlassen. — Eben so:

## Amerikanische Gaultschuk-Glanzwichse,

die das Leder durch ihre fetten Bestandtheile stets geschmeidig erhält, auf der Oberfläche desselben jedoch einen tiefen schwarzen Glanz hervorbringt. — Zu bekommen bei

**C. Ernst, Königl. Hoflieferant.**

## Robert Schmidt, Schirmfabrikant aus Dresden,

empfehlen zu diesem Markte sein reichhaltiges Lager von Sonnen- und Regenschirmen, von Letzteren als etwas Neues **Paraversen**, bei welchen der Stock zu knicken ist, so daß man den Schirm richtig über den Kopf bekommt, ohne den Stock vor dem Gesicht zu haben; **Reiseshirme** zum Zusammenschieben, welche leicht zu verpacken sind; Regenschirme mit Cigarrenetuis und Feuerzeug. Auch sollen daselbst eine Parthie schwarzseidener Regenschirme zu 2 $\frac{1}{2}$  Rthlr., desgl. Stahlschirme zu 25 Sgr. verkauft werden. Sein Stand ist am Markt und an der Firma zu erkennen. [415]

[295] **1000 Sack Kartoffeln** zur Spiritus-Brennerei werden von dem **Dom. Cunnersdorf** zu kaufen gesucht. **G a r b e.**

[456] Rothem und weißen **Kleesaamen** kauft **Liebus** in der Ober-Neißgasse und zahlt den höchsten Preis.

[439] Eine ältere, aber noch gut conservirte Ausgabe des Allg. Pr. Landrechts wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden durch die Expedition d. Bl. erbeten.

[438] **Knochen** werden gekauft und zahlt für das Pfund 3 Pfennige, in Quantitäten von mehreren Pfunden noch mehr, für den Centner 27 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthlr. unterm Salzhaufe

**C. G. Bundschuh.**

[454] Es ist noch ein Damen-Maskenanzug zu verborgen bei **Mathilde Kleemeyer**, wohnhaft im goldnen Strauß, 2 Treppen hoch.

[423] Ein gutes Fortepiano wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[253] Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder in Pension zu geben, finden für dieselben unter solich den Bedingungen eine freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Expedition des Anz.

[440] Am vergangenen Montage Abends ist eine Pferdedecke vom Klosterhofe bis zum Seiler Wagner am Obermarkte verloren gegangen. Da der Verlierer ein armer Diensthote ist, so wird der ehrliche Finder gebeten, solche gegen eine gute Belohnung in No. 22. am Obermarkte abzugeben.

[464] Am 2. d. M. hat sich eine Tiger-Hündin, auf den Namen „Diana“ hörend, welche ein ledernes Halsband trug, woran ein Ring mit einem Stück Leine sich befand, zum Neißthore hinaus verlaufen. Wer dieselbe eingefangen hat und in Görlitz beim Fleischermeister Schönfelder No. 250. oder in Lauban beim Fabrikant Lummelt abgibt, erhält nebst Erstattung der Futterkosten auch eine Belohnung.



[459] Am vergangenen Sonntage Abends ist von der Ober-Kahle bis auf den Societäts-Saal eine schwarze Tasche, worin ein Strickzeug mit silbernem Strickhaken, Taschentuch und etwas Geld befindlich, verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung.

[461]

### Logis-Gesuch und Nachweis.

Gesucht wird ein Logis von 6 Stuben nebst Zubehör. Zu vermieten sind Termin Ostern am Obermarkt und dessen nächster Nähe ein großer Verkaufsladen mit oder ohne Wohnung, ferner einer desgl., ferner eine große Hausflur, sich vorzüglich zum Verkaufslokal für Schuhmacher eignend, ferner 2 Stuben mit allem Zubehör, ferner eine meublirte mit Ofen, ferner auf der Jakobs-gasse 3 Stuben mit Zubehör und Garten, ferner in der Webergasse ein Verkaufslokal und endlich in der Langengasse ein Pferdestall. Näheren Nachweis ertheilt das Commissions- und Vermietungs-Bureau von

**R. Schnaubert.**

[442] Eine Wohnung von 4 bis 8 Zimmern, Domestikenstube mit Küche, Keller und Holzgelass, am liebsten in einer der Vorstädte gelegen, wird von Ostern d. J. ab zur Miete gesucht. Anmeldungen wolle man bei dem Oberkellner im braunen Hirsch abgeben.

[252] Ein freundliches Stübchen mit Bett und Meubles ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Anzeigers.

[441] **Gesucht** wird zur sofortigen Vermietung ein **gediehlter großer Bodentraum**. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

[426] Heringsmarkt No. 265. ist eine Stube mit Kammer zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[443] In der Lunitz No. 514. ist eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und Ostern zu beziehen.

[444] Eine Stube nebst Stubenkammer mit verschlossenem Vorfaal und Küche ist in der Brüdergasse No. 6. vorn heraus zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Näheres beim Goldarbeiter

**Ortmann.**

[450] Nächsten Sonntag den 15. Februar früh 9 Uhr findet Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt. Görlitz, den 10. Februar 1848.

**Der Vorstand.**

[460]

### Gewerbe-Verein in Görlitz.

Dienstag den 17. Februar Abend-Versammlung des Gewerbe-Vereins.

[448] Zu einer Abendunterhaltung mit Gesang, Montag den 16. Februar Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Held, werden die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereins sammt ihren Frauen und Töchtern ganz ergebenst eingeladen.

**Der Handwerker-Gesang-Verein.**

[465] Der unbekante Inhaber des 7. und 8. Heftes der „**Naturgeschichte und Abhandlungen der Säugethiere von Schinz und Brodtmann**“ aus der Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft wird ersucht, dieselben recht bald an den Bibliothekar, Herrn Archidiaconus Dr. Sintenis, abzugeben.

[422] Ein junger Mensch, welcher geneigt ist, die Jägerei, Forst-Deconomie und Geometrie gründlich zu erlernen, kann sogleich gegen ein billiges Lehrgeld auf bedeutenden Forst-Revieren ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Nähere Auskunft ist **Brückner** in Strawalde beauftragt zu ertheilen.

[424] Ein junger Mensch, welcher über seine Führung und Schulkenntnisse genügende Atteste vorlegen kann und auch etwas Französisch spricht, hat Lust, die Handlung zu erlernen, und bittet um eine Stelle als Lehrling und um die Bedingungen, unter welchen er in eine Handlung aufgenommen werden kann, unter der Adresse: An C. A. L. No. 1800. zu Görlitz, post restante.

[230] Ein Mädchen, welches jetzt auf dem Lande conditionirt, sucht zu Ostern d. J. ein anderweites Engagement als Wirthschafterin. Daß sie schon früher in derselben Eigenschaft conditionirt hat, werden ihre Atteste, welche von deren Brauchbarkeit zeugen, beweisen. Das Nähere ist in der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

[425] Diejenigen Eltern vom Lande, welche wünschen, ihren Kindern Unterricht in der Stadt ertheilen zu lassen, können Logis, Kost und Pflege unter billigen Bedingungen bei einer stillen Familie erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.



[451] Eine perfecte Köchin und ein gewandter Hausknecht werden zum 1. April gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei Hrn. Frohwein am Fischmarkt.

[449] Ein armes, ganz gesundes Mädchen von 18 Jahren bietet sich an als Amme. Näheres weist nach die Expedition des Anzeigers.

[455] Dank dem Herrn Apey für das mit finanzieller Aufopferung am 10. d. M. bei Herrn Held gegebene große Instrumental-Concert, wodurch das hiesige Stadtmusikchor hinlänglich bewies, daß dasselbe unter Leitung seines von Neuem wieder genesenen Directors, sowohl im Ensemble als auch in Solo=Stücken, allen gerechten Anforderungen eines kunstliebenden Publikums zu entsprechen im Stande sei, was sich auch durch den ungetheilten Beifall des Letztern in dem erwähnten Concerte zur Genüge zeigte, so daß zu wünschen wäre, wenn sich dergleichen Kunstgenüsse öfter wiederholen dürften.

Ein Musikfreund.

[452] Sonntag den 15. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wird vom Stadt-Musikchor Concert gegeben werden, worauf Tanzmusik folgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
E. Held, Pächter der Societät.

[458]

### Bekanntmachung.

Da ich mehrseitig aufgefordert worden, einen Maskenball zu veranstalten, so habe ich mich veranlaßt gefunden, solchen

### Freitag den 27. Februar e.

abzuhalten. Indem ich hierzu ganz ergebenst einlade, bemerke ich zugleich, daß ich für möglichst brillante Decoration und Beleuchtung des Saales bestens sorgen werde, und glaube mich daher eines recht zahlreichen Besuches versichert halten zu dürfen.

Subscriptionlisten sind sowohl bei mir, als auch zur größern Bequemlichkeit bei Herrn Kaufmann Temmler einzusehen, so wie auch die Karten zu dem Preise von 10 Sgr. zu bekommen, wogegen aber an der Kasse ein erhöhter Preis von 15 Sgr. eintritt.

Um das Vergnügen nicht zu stören, wird aber höflichst gebeten, nicht ohne Gesichtsmaske zu erscheinen.

Görlitz, den 10. Februar 1846.

E. Held, Pächter der Societät.

[428] Künftigen Dienstag als den 17. Februar findet im Gasthause zur goldenen Sonne in Seidenberg von dem Musikchore des Unterzeichneten ein großes Instrumental-Concert statt, worauf Tanzmusik folgt. Concert-Entrée à Person 5 Sgr. Anfang präcise 7 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Gustav Brader, Musik-Dirigent.

### Literarische Anzeigen.

Vom 1. Januar 1846 an erscheint in unterzeichneter Buchhandlung und ist bei G. Heinze & Comp. in Görlitz und Hoyerswerda zu haben:

## Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche.

Herausgegeben von

Dr. M. A. Bille,

Prediger an der Universitätskirche zu Leipzig.

Der Preis ist auf 1 $\frac{1}{3}$  Thlr. für das Vierteljahr festgestellt und es wird von der Theilnahme abhängen, welche das Publikum für dieses Unternehmen zeigt, ob wir später im Stande sein werden, denselben zu ermäßigen und so unsere Zeitung möglich Jedermann zugänglich zu machen. — Druck und Papier sollen allen Anforderungen genügen.

Leipzig, im Januar 1846.

Neuger'sche Buchhandlung.

Nebst einer literarischen Beilage.